

## WORT ZUM SONNTAG

*Jesus sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können (Mk. 4,26-32).*

### **Fruchtbarer Ackerboden Gottes sein**

Ein altes Gebet heißt: „Lieber Gott, mache mich zum guten Boden, wenn dein Samenkorn auf mich fällt...“ Als ich ins Priesterseminar eingetreten war, fragte mich der Spiritual, wie ich zur Idee, Priester werden zu wollen, gelangt bin. Da fielen mir Sämenschen ein, die Samenkörner des Glaubens in mich eingesenkt haben: meine Eltern, meine Lehrer und Erzieher, die Seelsorger, die in meiner Heimat tätig waren...

Mir wurde bewusst, ich bin Gottes Ackerfeld. Ich bin der Boden, in den sein Wort hineinfällt, damit es Frucht bringe.

Seit unserer Taufe sind wir der Acker Gottes geworden: Er muss jetzt bereit für Gott sein und für jede neue Aussaat bereit werden. Dieser Boden muss bearbeitet, gepflügt und aufgelockert werden; er muss von Steinen und Unkraut befreit werden und braucht genug Feuchtigkeit, damit das Samenkorn des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe keimen und sprossen kann. Wenn wir uns so bemühen, dann wird etwas von der Botschaft Gottes in uns Wurzeln schlagen und reife Früchte bringen. Bei einem guten Ackerboden ist nicht die Oberfläche, also das, was man sieht, entscheidend, sondern, das was man nicht sieht, wo es in die Tiefe geht. Dort beginnt das eigentliche Wachstum. Guter Ackerboden Gottes sind wir, wenn wir uns um eine echte Vertiefung des Glaubens bemühen, wenn wir keine Menschen der Oberflächlichkeit bleiben, bei denen das Beständige keinen Wert hat.

Pfarrer Placide Ponzo